



Mittwoch, 08. Mai 2024, 13:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Herzen im Gleichklang

In Moskau wurde in diesen Tagen ein tief berührendes deutsches Buch publiziert.

von Harry Popow
Foto: Anton Yulikov/Shutterstock.com

Ein kriegsbegeistertes Umfeld ist eine schlimme Sache. Vor diesem dunklen Hintergrund bereitet ein wirklicher Lichtblick jedoch doppelt Freude. In einer kurzen Rezension berichtet Harry Popow von einem in Moskau erschienenen poetischen Buch mit deutschen Stimmen fernab von Kriegsgeschrei. Es ist ein Buch des Friedens und ein kleiner Glücksfall.

Wilfried Handwerk, ein guter Freund, sandte uns kürzlich ein Buch zu mit dem wunderschönen Titel „Die Augen von Anna“. Der

Untertitel: Deutsche Poeten über den Frieden. Dieses Buch wurde 2024 in Moskau veröffentlicht und umfasst 240 Seiten.

Besonderheit: Linksseitig befinden sich die deutschen Texte, rechtsseitig die gleichen Texte in Russisch. Die Auswahl der Zitate traf Uwe Durak und die Gestaltung des Buches übernahm Vladimir Fadejew in Abstimmung mit dem Russischen Schriftstellerverein.

Ohne Wenn und Aber: Diese Lektüre wirkt wie ein erneut aufblitzendes Morgenrot am sehr blass gewordenen und von Kriegsgeschrei erfüllten Himmel. Nach dem ersten Überfliegen der Seiten schlagen empfängliche Herzen gleich schneller: Da erinnern politisch hellwache Geister aus Vergangenheit und Gegenwart zum Entsetzen politischer Dummköpfe und Kriegshetzer an jene Zeiten, da die enge Freundschaft zwischen der DDR und der Sowjetunion Kraft gab für den Kampf um den Frieden.

Was auf den aufmerksamen Leser zukommt, sind sage und schreibe 41 Autoren, darunter auch Wortmeldungen von *Puhdy* und *Karat* sowie ein Appell der „Internationalen Allianz“. Die erste Strophe des Gedichtes „Die Augen von Anna“ von Wilfried Handwerk verfasste der Autor anlässlich der Geburt seiner Tochter im Jahr 2020. Sie lautet:

*„So klar, so strahlend voller Lust,

fast gierig, die Welt zu erschließen.

Sie treiben mir Tränen ins Gesicht,

ich habe Angst, ich fürchte mich.

Es ist so schwer,

die Welt zu verstehen.

Leise singt Anna ein schönes Lied,

den Text, den, kennt nur Sie.“*

Wer mit Fragen auf die Welt schaut wie große Dichter und Denker in der Vergangenheit sowie in der heutigen Welt des Jahres 2024, dem dürfte klar sein, dass sie wieder einmal – gefährlicher als alles bisher Dagewesene – aus den Fugen geraten ist. Was lehrt die Geschichte? Wer steckt hinter dem Kriegsgeschrei? Dieses Buch mag dazu beitragen, tiefer zu blicken, Mut aufzubringen, dem Menschsein eine Gasse für eine friedvolle Zukunft zu schlagen.

Gleich zu Anfang richtet der verdiente Kulturschaffende und Kritiker der Russischen Föderation Iwan Golubnitschij die Aufmerksamkeit der Leser auf die historisch gewachsenen geistigen Bande zwischen Russland und Deutschland, besonders auf die „schweren Herausforderungen des 20. Jahrhunderts, als deutsche antifaschistische Schriftsteller“ gemeinsam mit den besten Vertretern des Volkes die nationale Würde des deutschen Volkes „gegen die Nazi-Verbrecher“ verteidigten.

Aus der heutigen veränderten politischen Realität ergebe sich die Notwendigkeit „die russischen Leser mit der Literatur Deutschlands bekanntzumachen“: „Die Augen von Anna“ sei „ein deutlicher und überzeugender Schritt in diese Richtung. Die Übersetzungen deutscher Poesie ins Russische von Wladimir Fadejew „eröffnen dem russischen Leser ein neues Überdenken des Erbes der deutschen Klassiker“ und „zeitgenössischer Poeten Deutschlands“.

Vom deutschen Autor Tino Eisbrenner findet man eine sehr schöne Ergänzung zu diesem Thema: „Wo die Politik zögert, muss die Kunst die Völker verbinden! Und dieser Idee folgt auch jenes Buch hier.“

Wie einst zu Puschkins oder Goethes Zeiten sei auch heute die

Kunst Spiegel unserer Gesellschaft.

Schlimmer noch, die Politik zögert nicht nur. So verweist der deutsche Schriftsteller Wolfgang Bittner unter dem Titel „Bomben-Stimmung“ unter anderem knallhart auf folgende Zustände:

*„Menschlichkeit, ein schöner Traum,

ein Vorwand,

„humanitäre Einsätze“, heißt das

oder ‚Demokratisierung.‘

In Wahrheit: Profit, Rendite,

Strategie und Größenwahn.

...

Zurück bleiben ein Schlachtfeld,

die Weinenden, Leidenden,

die Entrechteten und Bedürftigen,

die tickenden Zeitbomben –

und das Staatstheater

Terrorismushysterie.“*

Und er bekennt weiter:

*„Die Russen, auch sie wollen keinen Krieg,

auch sie wollen friedlich leben,

sie brauchen weder Streit noch Sieg,

unsern Vätern haben sie vergeben.

Die Jungen, auch sie wollen keinen Krieg,

sie wollen keine Heuchelei,

keine Hetze, kein Hurrageschrei,

kein Morden, keine Metzelei,

keinen Krieg, sie wollen Frieden!

Und auch die Russen wollen Frieden.“*

Da fallen Zeilen ins Auge, als wären sie nicht von Gottfried August Bürger im 18. Jahrhundert geschrieben, sondern heute im Jahre 2024 der bundesdeutschen Wirklichkeit:

*„Sie nennen's Streit für's Vaterland,

In welchen sie dich treiben.

O Volk, wie lange wirst du blind

Beim Spiel der Gaukler bleiben?

Sie selbst sind das Vaterland,

Und wollen gern bekleiben.“*

Bertolt Brecht hält den Lesern in seinem Gedicht „Und was bekam des Soldatenweib“ unter die Nase: „Aus Russland bekam sie den Witwenschleier.“

Zu Mut zum Widerstand rief einst Johannes R. Becher mit seinem Gedicht „Die Friedenstaube“ die Leser auf: „Den Frieden zu erringen, dazu habt ihr die Macht!“

Kurt Tucholsky ruft den Heutigen zu: Merkt ihr nischt? „Von der Welt könnt ihr nichts wissen. Ach, wie seid ihr angelogen! Es sei nicht die Zeit für Traumseligkeit, ermahnt Helga Lange aus Greifswald die Leser. Konkret benennt der Musiker und Lyriker Jens Fischer Rodrian die Staatenlenker, die ständig hetzen und dem Ruf des Geldes blind folgen. Sein Appell:

*„Widerstand ist Pflicht.

Wir fürchten Euch nicht.

Kein Schatten ohne Licht.

Es naht das Ende Eurer Schicht.“*

Fazit

Der Rezensent, der bereits zahlreiche Buchtipps für kritische Autoren, so unter anderem für Wolfgang Bittner, geschrieben und veröffentlicht hat, legt tief berührt das Buch aus der Hand.

Welch ein Glücksfall diese Lektüre darstellt! In einer Zeit, in der zahlreiche Bürger Deutschlands und des

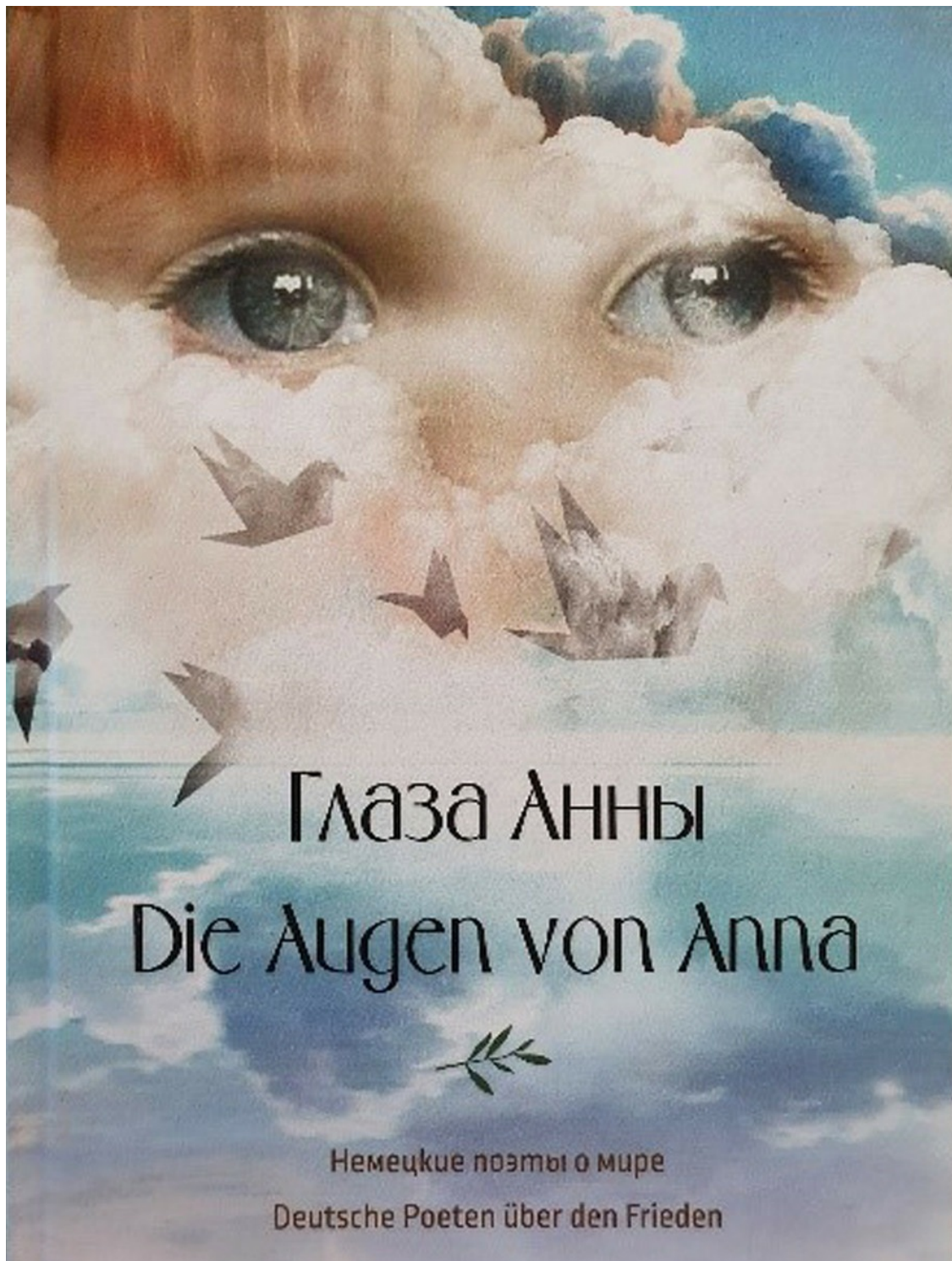
Westens generell in die geistige Verbannung gedrängt werden, nicht dazu veranlasst werden, tiefer über die Friedensproblematik nachzudenken und danach zu handeln.

Um diesem Drängen nach Wahrheit eine zusätzliche Gasse zu schaffen, deshalb traf ich mit diesem Buchtipp eine gewisse Auswahl der dringlichsten Fragestellungen. Diese poetische Lektüre verdient es, von noch sehr lebendigen und nachdenklichen Geistern gelesen und verinnerlicht zu werden.

So, wie es in einem Appell der internationalen Allianz der Russlanddeutschen heißt:

„Die Geschichte zeigt, dass, wenn unsere beiden Völker zusammengearbeitet und sich gegenseitig ergänzt haben, das Ergebnis Weltfrieden war. (...) Das inspirierende Projekt ‚Die Augen von Anna‘ ist ein hervorragendes Beispiel für Volksdiplomatie auf der Plattform von öffentlichen Organisationen. Es macht die Welt zu einem besseren Ort, erzeugt hohe Gefühle und berührt die Seele. Es sind Projekte wie diese, die unsere kulturellen und historischen Bindungen unzerstörbar machen.“

Den Initiatoren des Projektes spricht die Allianz ihre tiefe Dankbarkeit aus.



Uwe Durak, Wladimir Fadejew, Wilfried Handwerk: „Die Augen von Anna“, Deutsche Poeten über den Frieden, Moskau 2024. Das Buch kann man online bestellen über w Handwerk@kabelmail.de. Preis 18,00 Euro + Versand.



Harry Popow, Jahrgang 1936, erlebte die letzten Kriegsjahre und Tage, die er in seinem Buch „Ausbruch aus der Stille“ verarbeitete. Da er Geologe werden wollte, begann er 1954 eine Arbeit als Kollektor in der Außenstelle der Staatlichen Geologischen Kommission der DDR in Schwerin. Unter dem Versprechen, Militargeologie studieren zu können, warb man ihn für eine Offizierslaufbahn in der KVP/NVA. Dort diente er als Ausbilder und danach 22 Jahre als Reporter und Redakteur in der Wochenzeitung „Volksarmee“. Den Titel Diplomjournalist erwarb er im Fernstudium an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Nach fast 32-jähriger Dienstzeit arbeitete er bis Ende 1991 als Journalist und Berater im Fernsehen der DDR. Von 1996 bis 2005 lebte er mit seiner Frau in Schweden. Beide kehrten 2005 nach Deutschland zurück.